

EHINGER TAGBLATT

Mit Buddha, Neffe und Hund

Hermann Weber eröffnet seine Ausstellung auf seine eigene Art

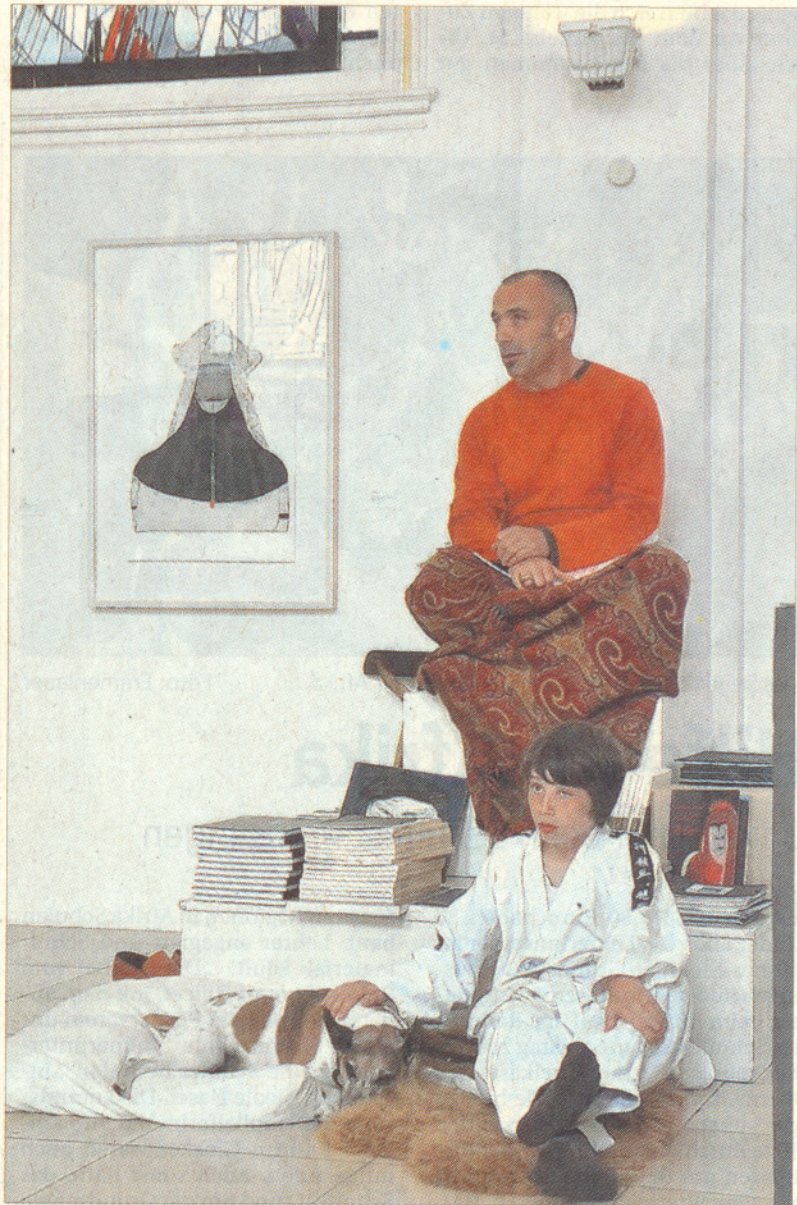
Zum 50. Geburtstag gab es eine Performance mit Hund, Katalogen und Buddha. Auch der Dank an die Mama fehlte bei Hermann Webers Ausstellungseröffnung nicht. Tief schürfender, globaler Ulk.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. Er habe unbedingt eine Performance haben wollen, entschuldigte sich Hermann Weber schon einmal im Vorfeld seiner Show in Schloss Mochental mit einem Seitenblick zu Galerist Ewald Schrade. Gut, der Galerist sollte die Performance, die schließlich mit einem Marketing-Gag endete, ruhig bekommen. Weber trat zusammen mit Neffe und Hund auf. Zunächst schritt der Künstler, der seit Jahren immer wieder in Mochental ausstellt, gemessenen Schrittes in den Raum. Ein geistliches Gewand kleidete ihn, der Neffe trug eine Buddha-Figur und der Hund dackelte hindreinander. Obwohl es kein Dackel war.

Auf den Zuruf „Change“ tönnte ein Trompetensignal und Weber bestieg einen Thron. Ihm zu Füßen stapelweise seine eigenen Kataloge, der Neffe und der Hund. Dann setzte der Künstler zum politisch-sozialkritischen Rundumschlag an. Obama und Papst, Guantanamo und Aids und etliche Themen mehr kamen zur Sprache. Weber gedachte der afrikanischen Omas, die Aidswaisen aufziehen, und seiner eigenen Mutter, von der er dem Publikum sogar ein Foto zeigte. Dann erklärte der Maler und Bildhauer seine Kunst und die Kataloge, die es jetzt signiert zum Sonderpreis gebe. Die Rechnung ging tatsächlich auf – die Katalogberge schmolzen nach Webers eigenwilliger Performance dahin und wanderten in die Hände williger Käufer.

Nach der schillernden Eröffnung, die zwischen tiefschürfend und ulkig changierte, widmeten sich die Besucher der Kunst. Es gab hermetische Häuser aus Bronze, eine Hom-



Auf einem Thron, die eigenen Kataloge zu Füßen, dazu noch der Neffe und ein Hund – der Künstler Hermann Weber bot eine tiefschürfend-ulkige Performance in Schloss Mochental.
Foto: Christina Kirsch

mage an den Abt Nikolaus Betscher, Landschaften und Triptychen aus Blei und Maskenbilder im Materialmix. Auch hier riss Hermann Weber, der in Biberach geboren ist und 1996 eine Berufung zum Professor an der Burg Giebichenstein in Halle

an der Saale erhielt, viele Themen an. Eine Besprechung der Ausstellung folgt im Kulturteil dieser Zeitung.

Info

Dauer der Ausstellung bis 23. August.

